(vgl. deutsch.kompetent 8, S. 264 ff.)

Ein Gedicht schriftlich interpretieren

Eine Interpretation vorbereiten

- Lies das Gedicht und notiere dir stichwortartig das Thema und deine Deutungshypothese hinsichtlich des zentralen Anliegens.
- Kläre, welche Aspekte neben dem Thema und dem zentralen Anliegen für die Auseinandersetzung mit dem Gedicht noch relevant sein könnten (z. B. Aufbau, Sprechsituation, Sprache, Genre).
- Überprüfe deine Deutungshypothese bezüglich des Themas und des zentralen Anliegens durch eine genaue Analyse des Gedichts. Korrigiere deine Deutungshypothese erforderlichenfalls.
- Untersuche die Form des Gedichts daraufhin, ob und inwiefern sie das zentrale Anliegen des Gedichts unterstützt.
- Halte alle deine Ergebnisse auf einem eigenen Konzeptblatt fest.
- Formuliere einen ersten Entwurf des Einleitungs- und Schlussteils.

So geht's

Rose Ausländer: Herbstlicher Ausschnitt (1939)

/ / / /		
Eine schräge Strahlengarbe	a	*dunkel/düster vs golden/ silberklar*
schoss vom Himmel wie ein Pfeil,	b	
zeichnete mit goldner Farbe	a	
auf die Erde neues Heil,	b	*Präteritum*
5 sprang im Jubel auf die Dächer,	c	
dass sie wogten wie ein See,	d	*Verben der schnellen Bewegung*
schwang liebkosend einen Fächer	c	
über Dunkelheit und Weh.	d	
/ / / /		
Sieh, /der Himmel scheint gespalten:	e	
10 Dort ein düstrer Wolkenstrom	f	
geisterhafter Nachtgestalten;	e	
hier:/ein stolzer Sonnendom. – //	f	*Präsens*
Fluss und Fenster widerblitzen,	g	*„langsame" Verben*
Gassen wiegen sich im Tanz,	h	
15 und es lächeln selbst die Pfützen	(g)	
silberklar im jähen Glanz.	h	*augen-blicklich/ unvorhergesehen*

Garbe: Bündel

Thema:
das wechselhafte herbstliche Wetter
Grundstimmung:
anfangs unruhig, ab V. 7 ruhiger; Freude über das Durchbrechen von Sonnenstrahlen, die über „Dunkelheit und Weh" (V. 8) hinwegtrösten
Klang:
gleichmäßig bewegter Rhythmus (Trochäus), in V. 12: Pause →
Man kann Blick genießen.
Alliterationen
Sprechsituation: in V. 9 wird der Leser direkt angesprochen
Sprachbilder:
V. 2: „Pfeil" (Vergleich) → gerade, schnell
V. 3 u. a. Personifikationen
→ lebendiges Licht
V. 12: „Sonnendom" (Metapher)
Aufbau:
- Ring: Licht (V. 1–8) – Dunkelheit (V. 10/11) – Licht (V. 12–16)
- Tempuswechsel
- Gegensatz „Dunkelheit und Weh" (V. 8) ↔ „Glanz" (V. 16)

Deutungshypothese bezüglich des zentralen Anliegens:
Im wechselhaften herbstlichen Wetter spiegelt sich das menschliche Leben, das genauso bald hell oder dunkel ist wie der Himmel im Herbst.

aus: Ausländer, Rose: Die Erde war ein atlasweißes Feld. Gedichte 1927–1956. Frankfurt a. M., S.Fischer 1985, S. 89.

Klett
© Ernst Klett Verlag GmbH, Stuttgart 2015 | www.klett.de | Alle Rechte vorbehalten.
Von dieser Druckvorlage ist die Vervielfältigung für den eigenen Unterrichtsgebrauch gestattet. Die Kopiergebühren sind abgegolten.

Online-Material zum Schülerbuch deutsch.kompetent 9, Ausgabe Berlin, Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, 978-3-12-316153-7, als Kopiervorlage im Lehrerband, 978-3-12-316173-5

Eine Interpretation schreiben

In einer schriftlichen Interpretation untersuchst du das Gedicht unter ausgewählten Aspekten und stellst nachvollziehbar dar, wie du das Gedicht deutest.

Die Einleitung schreiben
Die Einleitung informiert den Leser über
- Autor, Erscheinungsjahr, Textsorte, Titel, Thema und
- das zentrale Anliegen des Gedichts.

So geht's

Rose Ausländer macht in ihrem 1939 erschienenen Gedicht „Herbstlicher Ausschnitt" den Wechsel von Licht und Dunkelheit zum Spiegel des menschlichen Lebens, in dem sich helle und dunkle Zeiten, „Jubel" (V. 5) und „Weh" (V. 8) abwechseln.

Den Hauptteil schreiben
Der Hauptteil dient der Sicherung deiner Deutungshypothese hinsichtlich des zentralen Anliegens. Außerdem zeigt er, inwiefern die Form des Gedichts dieses Anliegen unterstützt.
- Beschreibe dazu zunächst ganz knapp die beteiligten Personen, die Entwicklung der Handlung oder des Geschehens und sein Ergebnis.
- Sichere deine Deutungshypothese, indem du sie mit ausgewählten Textstellen begründest.
- Lege dar, inwiefern zum Beispiel die Reimordnung, der Rhythmus oder sprachliche Mittel wie der Vergleich das zentrale Anliegen des Gedichts verstärken.

So geht's

Dazu beschreibt sie abwechselnd die aufhellende Wirkung sonnigen Wetters (V. 1–8; 12–16) und die verdüsternde eines wolkenverhangenen Himmels (V. 10/11). Dass die Beschreibung dieses Wechsels von Licht und Dunkel auf das menschliche Leben übertragen werden soll, wird spätestens deutlich, wenn es heißt, die Sonnenstrahlen bedeckten wie ein „Fächer" (V. 7) nicht nur „Dunkelheit" (V. 8), sondern auch „Weh" (V. 8). Denn ein solches menschliches Gefühl gehört so wenig in eine reine Naturbeschreibung wie der „Jubel", von dem in Vers 5 die Rede ist. Und dieser Rückgriff auf Begriffe, die ganz klar in den Bereich des menschlichen Lebens gehören, findet sich dann auch in den Versen 11, 12, 14 und 15. (...)

Den Schluss schreiben
- Beziehe dich noch einmal auf die Einleitung.
- Fasse die wichtigsten Ergebnisse des Hauptteils zusammen. *Oder:* Diskutiere die Bedeutung des Themas und des zentralen Anliegens für dich selbst bzw. deine eigene Zeit.
- Beurteile das Zusammenspiel von Inhalt und Form in dem Gedicht.

So geht's

Gerade das Letztere hat mich an dem Gedicht sehr angesprochen. Denn wenn es einem gerade einmal nicht gut geht, neigt man dazu, diesen Zustand als dauerhaft anzusehen und zu vergessen, dass in der Regel auch wieder bessere Zeiten kommen. Das macht einem das Gedicht mit seinen eingängigen und dabei ganz schlichten Bildern anschaulich.

Klett
© Ernst Klett Verlag GmbH, Stuttgart 2015 | www.klett.de | Alle Rechte vorbehalten.
Von dieser Druckvorlage ist die Vervielfältigung für den eigenen Unterrichtsgebrauch gestattet. Die Kopiergebühren sind abgegolten.
Online-Material zum Schülerbuch deutsch.kompetent 9,
Ausgabe Berlin, Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, 978-3-12-316153-7,
als Kopiervorlage im Lehrerband, 978-3-12-316173-5

(vgl. deutsch.kompetent 8, S. 264 ff.)

Eine Interpretation überarbeiten

Checkliste

1. Inhalt überprüfen

- ✔ Bezieht sich meine Deutung auf das Thema/den Sinngehalt des ganzen Textes oder nur auf einen Teilaspekt?
- ✔ Habe ich meine Deutung durch nachvollziehbare Textstellen belegt und entsprechend erläutert?
- ✔ Habe ich die wesentlichen inhaltlichen und gestalterischen Auffälligkeiten (z. B. *Sprecher, Vers- und Strophenbau, sprachliche Bilder, Klangfiguren*) berücksichtigt?
- ✔ Endet meine Interpretation in klar formulierten Aussagen zum Bedeutungsgehalt?

2. Ausdruck überprüfen

- ✔ Ist ein roter Faden erkennbar (Überleitungen und Schlussfolgerungen)?
- ✔ Habe ich Fachbegriffe richtig verwendet?
- ✔ Habe ich die Sätze mithilfe von Scharnierwörtern sinnvoll verknüpft?

3. Rechtschreibung, Grammatik und Zeichensetzung überprüfen

So geht's

Rose Ausländer macht in ihrem 1939 erschienenen Gedicht „Herbstlicher Ausschnitt" den Wechsel von Licht und Dunkelheit zum Spiegel des menschlichen Lebens, in dem sich helle und dunkle Zeiten, „Jubel" (V. 5) und „Weh" (V. 8) abwechseln.
Dazu beschreibt sie abwechselnd die aufhellende Wirkung sonnigen Wetters (V. 1–8; 12–16) und die verdüsternde eines wolkenverhangenen Himmels (V. 10/11). Dass die Beschreibung dieses Wechsels von Licht und Dunkel auf das menschliche Leben übertragen werden soll, wird spätestens deutlich, wenn es heißt, die Sonnenstrahlen bedeckten wie ein „Fächer" (V. 7) nicht nur „Dunkelheit" (V. 8), sondern auch „Weh" (V. 8). Denn ein solches menschliches Gefühl gehört so wenig in eine reine Naturbeschreibung wie der „Jubel", von dem in Vers 5 die Rede ist. ~~Und dieser Rückgriff auf Begriffe, die ganz klar in den Bereich des menschlichen Lebens gehören findet~~ sich dann auch in den Versen 11, 12, 14 und 15. Ein weiteres Indiz dafür, dass die Beschreibung des Wetterwechsels auf das Leben des Menschen übertragen werden soll, liefert die direkte, durch den Wechsel ins Präsens hervorgehobene Ansprache des Lesers in Vers 9, die zu formulieren scheint, was man aus diesem Wechsel lernen kann: dass eben auch das menschliche Leben „gespalten" (V. 9) wird von Hellem und Dunklem, von Freude und Not und deren stetem Wechsel. Der ruhig abwechselnde Kreuzreim erzeugt dabei im Verein mit dem gleichmäßig bewegten Trochäus nicht nur den Eindruck der Unvermeidlichkeit dieses Wechsels. Sein Gleichmaß wirkt auch beruhigend, sodass man jenen Wechsel als mit dem Leben des Menschen untrennbar verbunden annehmen könnte.
Gerade das Letztere hat mich an dem Gedicht ~~sehr~~ angesprochen. Denn wenn es einem gerade einmal nicht gut geht, neigt man dazu, diesen Zustand als dauerhaft anzusehen und zu vergessen, dass in der Regel auch wieder bessere Zeiten kommen und diese insgesamt überwiegen. Das macht einem das Gedicht mit seinen eingängigen und dabei ganz schlichten Bildern anschaulich.

Ergänzung: in zwei Strophen mit je acht Versen

Ersetzung des ursprünglichen Textes durch Fachbegriff, damit zugleich Textstraffung, notwendige grammatische Anpassung des Satzes: Dergleichen Personifikationen finden

Ergänzung: Erleichtert wird einem das dadurch, dass die Helligkeit deutlich mehr Raum in dem Gedicht einnimmt als das Dunkel. Denn das weckt die Hoffnung, dass auch im menschlichen Leben die Freude überwiegt.

Klett
© Ernst Klett Verlag GmbH, Stuttgart 2015 | www.klett.de | Alle Rechte vorbehalten.
Von dieser Druckvorlage ist die Vervielfältigung für den eigenen Unterrichtsgebrauch gestattet. Die Kopiergebühren sind abgegolten.

Online-Material zum Schülerbuch deutsch.kompetent 9,
Ausgabe Berlin, Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, 978-3-12-316153-7,
als Kopiervorlage im Lehrerband, 978-3-12-316173-5